

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Akademia Olten  
**Band:** 19 (1961)

**Artikel:** Wie der General-Guisan-Marsch entstand  
**Autor:** Berger, Hermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-659057>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wie der General-Guisan-Marsch entstand

Von Hermann Berger

Es waren die schicksalhaften Tage des Septembers 1939. Das Solothurner Regiment 11 wurde am zweiten Tage der Kriegsmobilmachung in nächtlicher Fahrt ins östliche Delsberger Becken verlegt, um einen möglichen feindlichen Einbruch über den Scheltenpaß zu verwehren. Unsere 49er waren in Courroux, die 50er in Courrendlin und wir vom Bataillon 51 in Vicques und Recolaine. Sofort begann eine intensive Ausbildungszeit. Für uns Trompeter des Bataillonsspiels 51 bestand sie unter Wachtmeister Jäggi in straffem Musizieren. Über diesen ersten Tagen der Grenzbesetzung lag der heilige Ernst fester Entschlossenheit, dem Fahneneid auch in den schwersten Stunden, die kommen könnten, treu zu bleiben. Niemand ahnte damals, daß unsere große Bewährungsprobe bis in die Maientage 1945 dauern werde.

Am Montag der dritten Woche wurde uns ein junger Trompeterkorporal zugeteilt. *Wachtmeister Jäggi* war allerdings weder krank noch beurlaubt, sondern man vernahm bald, daß er im schönen alten Pfarrhaus zu Vicques aus persönlichem Entschlusse, aber auch auf Wunsch unseres Regimentskommandanten, *Oberst Werner Schnyder* aus Solothurn, an einem General-Guisan-Marsch komponiere. Schon war bekannt, daß im ganzen sieben solcher Märsche bereits geschaffen oder im Entstehen begriffen seien. Am Mittwochabend nach dem Hauptverlesen bat mich Wachtmeister Jäggi zu sich. Wir schlenderten in der herrlich sinkenden Abendsonne aus dem Dörfchen, Richtung Courroux. «Ich habe in diesen drei Tagen», so sprach Stephan zu mir, «den Marsch am Klavier erarbeitet. Es ist meine Gewohnheit, bevor ich eine Note setze, den wesentlichen Teil einer Komposition einem vertrauten Menschen zu eröffnen. Darf ich in diesem Falle dich zu meinem Vertrauten machen?» Und alsogleich sang er mir vor oder schilderte in bunter Abwechslung seinen General-Guisan-Marsch. «Der General ist ein Waadtländer, ich möchte deswegen das ‚Roulez Tambours‘ einbauen. Zudem sollte der Marsch französischen Charme haben, was mit sechs Claironbläsern erreicht werden könnte. Auch beabsichtige ich, alle Tambouren des Regiments einzusetzen, das ergäbe wiederum einen besonderen welschen Einschlag.» Was konnte ich anderes tun, als den Eingebungen des Künstlers zuzustimmen. Neben meinem bewundernden Interesse an dieser musikalischen Schöpferarbeit spürte ich in allem die verhaltene Leidenschaft des Komponisten Stephan Jäggi. Die Sonne war längst hinter den fernen Höhen von Les Rangiers in unbeschreiblicher Schönheit niedergegangen, als unsere, für mich so seltsame und feierliche Unterredung zu Ende war. «Ich danke dir, bis am Samstag schreibe ich Partitur und Einzelstimmen, und am Montag beginnen die Proben mit dem Regimentsspiel!» So wurde ich gleichsam zum Geburtshelfer des General-Guisan-Marsches. Darauf werde ich immer stolz sein. —

Und es begannen die gemeinsamen Proben aller drei Bataillonsspiele, gute hundert Mann mit einem Dutzend Tambouren. Stephan Jäggi wurde zum unerbittlichen Dirigenten. Nichts wurde uns geschenkt, sein außergewöhnlich musikalisches Können und Empfinden brachte ihn — und uns geplagte, aber zur größten Hingabe bereite Trompeter — oft fast zur Verzweiflung. Das schöne Geländedreieck Vicques—Courroux—Courrendlin widerhallte täglich von unserem Spiel, und mehr und mehr ergriff das ganze Regiment, vom Kommandanten bis zum letzten Mann, eine Begeisterung, die heute nur schwer zu beschreiben ist. Es war bekannt geworden, daß sich der General vorbehalten hatte, alle sieben Märsche persönlich anzuhören und dann die Wahl zu treffen. Schon war das Datum seines Besuches der Solothurner Truppen und damit unserer großen Prüfung bestimmt.

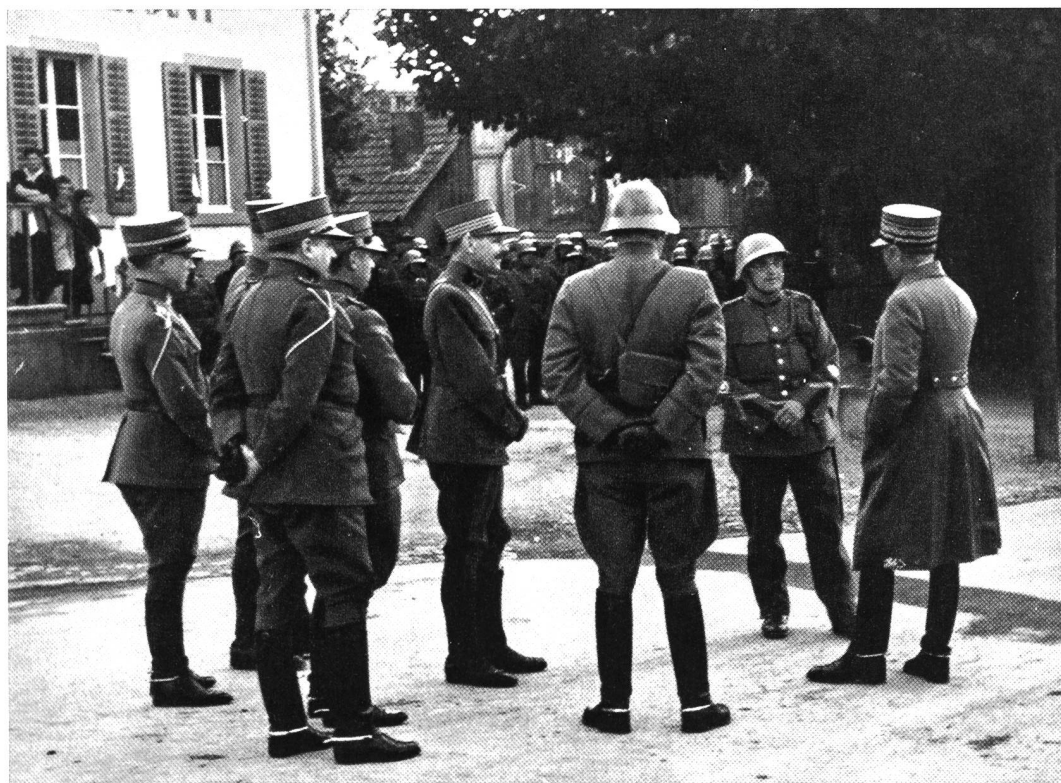
Der Generalsbesuch war da! Rechts auf dem Dorfplatz von Courroux stand eine Ehrenkompanie des Bataillons 49 unter *Hauptmann Josef Hofstetter* aus Gerlafingen, in der Mitte der Kommandant des Bataillons 49, *Major Eugen Moll* aus Solothurn, mit seinem Stabe und linkerhand im Halbkreis das Regimentsspiel 11: sechs Claironisten mit je zwei Schweizer, Waadtländer und Solothurner Fanions, zwölf Tambouren und dahinter vier Trompeter. Ein schönes Bild! Wir wußten, daß sich der General die andern sechs Märsche bereits angehört hatte. So wurde für uns das Warten zur Qual, die Minuten zu Stunden! Endlich fuhr der Wagen mit der berühmten Standarte heran. Mit seiner unnachahmlichen Eleganz und Würde entstieg der General dem Auto. Der Bataillonskommandant meldete, die Ehrenkompanie wurde abgeschritten, und jetzt wendete sich der hohe militärische Gast dem Regimentsspiel zu. Unsere Soldatenherzen pochten zum Zerspringen, der Spielbeginn war eine Erlösung. Als der letzte Ton des Marsches wie ein Jubel verhallt war, herrschte Totenstille! Da geschah das von uns allen sehnlichst Erwartete. Der General trat nach kurzem Besinnen auf unseren Spielführer zu, reichte ihm die Hand und sprach: *«Ich danke Ihnen, Wachtmeister Jäggi, Ihr Marsch soll meinen Namen tragen!»* Was für ein Leuchten in Jäggis Gesicht, was für ein Stolz in uns allen – und wie haben wir unseren Erfolg gefeiert!

Ein paar Tage später! Stephan Jäggi suchte mich am Abend wiederum auf, bleich und aufgereg. *«Mein Marsch ist in Gefahr. Ich habe aus sicherer Quelle erfahren, daß Musikdirek-*



Trompeterwachtmeister Stephan Jäggi probt 1939 mit dem Regimentsspiel 11 den General-Guisan-Marsch.

tor Mantegazzi mit Hilfe des Generaladjutanten, Oberstdivisionär Dollfuß, versucht, den General umzustimmen. Ich würde eine solche Demütigung nicht ertragen, was soll ich tun?» Wie konnte ich helfen? Es war für mich peinlich, meinen verehrten Spielführer und Freund in solcher Verfassung zu sehen, ich bedauerte ihn aufrichtig. Nach Erwägung vieler, immer wieder verworfener Möglichkeiten kam mir der rettende Gedanke: «Schreibe an Bundesrat Obrecht, er ist Solothurner und wird dir den Gefallen tun, mit dem General zu sprechen!» Jäggi befolgte den Rat noch am selben Abend. Drei Tage später zeigte er mir einen Brief von Bundesrat Obrecht, des Inhalts, daß er mit dem Herrn General gesprochen habe und dieser selbstverständlich bei seinem Entscheide bleibe. — Und wieder ein paar Tage später fuhr der Radiowagen aus Bern vor. Auf dem für uns nun historisch gewordenen Dorfplatz von Courroux wurde der Marsch auf Platten aufgenommen und begann damit seinen Triumphzug durch das Land. Ungezählte Male hat ihn unser Regimentsspiel der Truppe und der gleichermaßen begeisterten Zivilbevölkerung in Konzerten gespielt, so auch im Stadttheater Olten.



General Guisan im Gespräch mit Stephan Jäggi unmittelbar nach der Marschwahl

*1961! Stephan Jäggi ist tot. Im Jahre 1957 erlag er in Bern auf dem Höhepunkt seines musikalischen Schaffens einem Herzschlag, ausgerechnet in den Tagen des Eidgenössischen Musikfestes. Eine sonderbare Fügung wollte es, daß es dem Schreibenden als damaligem Kantonsratspräsidenten vergönnt war, dem großen Musiker und bei allem Erfolg und Ruhm bescheidenen Menschen aus dem stillen Aaredörfchen Fulenbach im Namen des Kantonsrates und des Solothurnervolkes verdiente Worte der Ehrung zu widmen. — Und unser General, Henri Guisan, ist tot, der große Eidgenosse, dem die Liebe und grenzenlose Verehrung seiner Armee und des ganzen Schweizervolkes galt und immer gelten wird! Zwei starke Herzen haben aufgehört zu schlagen, der General-Guisan-Marsch aber lebt zu ihrem Gedenken weiter. Roulez, tambours!*

